

DETAILBESCHREIBUNG

Kurze Projektbeschreibung

Im Schneiderviertel (Simmering, Wien) initiierte die Fa. kon-text im Auftrag der Stadt Wien (Gebietsbetreuung Stadterneuerung im 11. Bezirk) einen breiten Beteiligungsprozess, mit dem Ziel, die Bevölkerung zu aktivieren, neue Perspektiven für die Nutzung des öffentlichen Raumes zu eröffnen und so dessen Attraktivität zu steigern.

Ziele des Beteiligungsprozesses

Hauptziel des Projekts „Mehrwert Sanierungsinitiative Simmering“ war es, in Kooperation mit vielen Gruppen und Institutionen die Sanierungstätigkeit im Gebiet anzuregen und ein breites Spektrum von Menschen vor Ort aktiv in das Geschehen einzubinden. Damit soll die Lebensqualität für die dort lebenden und arbeitenden Menschen verbessert werden.

Um dies zu erreichen, galt es, Aufmerksamkeit und Interesse zu wecken und viele verschiedene Wege der Partizipation zu öffnen, denn nicht alle Menschen sind gleichermaßen und über dieselben Wege erreichbar. Mit vielen Aktionen und zielgruppenspezifischer Aktivierung wurde eine breite Diskussion über die Potenziale des Gebietes hergestellt und über längere Zeit am Leben erhalten.

Hintergrund des Beteiligungsprozesses

Das Schneiderviertel, im Eingangsbereich von Simmering an der Grenze zum dritten Wiener Bezirk, ist durch die Notwendigkeit baulicher Verbesserungen, einem geringen Freiflächenanteil und eine geringe Attraktivität des öffentlichen Raumes geprägt.

Initiierung des Beteiligungsprozesses

Um die Lebensqualität des öffentlichen Raumes im Schneiderviertel zu erhöhen sollten die BewohnerInnen aktiv in das Geschehen eingebunden werden. Zielgruppen des Projekts waren damit die BewohnerInnen des Schneiderviertels. Dieses ist gekennzeichnet durch einen hohen Anteil junger Menschen, 26% unter 20-jährige, die vielfach nicht österreichische Staatsbürger sind und einen geringen Anteil älterer Menschen (8% über 60-jährige), von denen auch viele (28%) nicht österreichische Staatsbürger sind. Die zweite Zielgruppe sind die Gewerbetreibenden im Schneiderviertel, auch unter ihnen viele MigrantInnen. Die Herausforderung bestand demnach darin, auch jene Gruppen einzubinden, die sich aufgrund sprachlicher und kultureller Hintergründe in öffentlichen Diskussionen erfahrungsgemäß zurückhalten.

Involvierte Personen und Institutionen

Projektleitung und Projektpartner sowie wissenschaftliche Unterstützung:

- Fa. kon-text (Gebietsbetreuung Stadterneuerung im 11. Bezirk)
- wohnfonds_wien,
- Bezirksvorstehung Simmering
- Kulturverein CentrOnce
- Parkbetreuung Balu & Du
- TU Wien, Fachbereich Soziologie

Im Rahmen der Aktivierung über 2 Jahre gab es 1030 Kontakte mit Bevölkerung, Geschäftstreibenden und anderen Gruppen. 670 Personen davon hatten Migrationshintergrund.

Gestaltung und Durchführung des Beteiligungsprozesses

Prozessdesign

Eine vorweg geplante Grundstruktur (Workshops, Interventionen, Treffen mit KooperationspartnerInnen) bildete den Kern und das Gerüst des Projekts, konkrete Schritte wurden mit den ProjektpartnerInnen entwickelt bzw. reagierten auf die Responsivität der Bevölkerung.

Folgenden Methoden wurden angewandt:

- **StadtteilmanagerInnen unterwegs** – Aktivierung und Befragung auf Deutsch, Türkisch und in Serbokroatischen Sprachen (Kontakt mit ca. 380 Personen – 300 Erwachsene, 40 Jugendliche und 40 Kindern – von denen ca. 280 Migrationshintergrund aufwiesen).
- **Workshops und Interviews mit Gewerbetreibenden** (60 erwachsene TeilnehmerInnen, ca. 25 davon mit Migrationshintergrund)
- **Grätzelspaziergang** (10 TeilnehmerInnen, alle österreichischer Herkunft)
- **Temporäre Interventionen**
 - Bierkistenbauaktion: 25 TeilnehmerInnen (20 Erwachsene und 5 Kinder) 5 Personen mit Migrationshintergrund
 - Blackbox: 150 Kontakte, (75 Erwachsene, 45 Kinder und 30 Jugendliche) davon 90 Personen mit Migrationshintergrund
 - Create your space: 35 Kontakte (25 Erwachsene und 10 Kinder), davon 10 Personen mit Migrationshintergrund
- **Info-Schanigarten** (120 Personen: 100 Erwachsene, 10 Jugendliche, 10 Kinder – davon 45 mit Migrationshintergrund)
- **Straßenfeste** (250 Personen – 225 Erwachsene und 25 Kinder – davon 200 Personen mit Migrationshintergrund)

Ablauf

Das Projekt „Mehrwert Sanierungsinitiative Simmering“ **startete im Mai 2009** mit 4 Workshops zur Entwicklung des Gebietes. Ziel war es dabei, die derzeitigen Defizite und Potenziale des Gebietes aus der Sicht der TeilnehmerInnen zu erarbeiten und zu diskutieren.

In den **Workshop für die LiegenschaftseigentümerInnen bzw. Hausverwaltungen** wurden auch MitarbeiterInnen des wohnfonds_wien einbezogen. In einem ersten Schritt wurden die Eigentumsverhältnisse und Hausverwaltungen im Projektgebiet recherchiert. Die Einladungen erfolgten mittels persönlichem Einladungsschreiben.

Bei den **Workshops für die Gewerbetreibenden** war die Aktivierung besonders wichtig. Sie erfolgte aufgrund der Struktur der Gewerbetreibenden auch in türkischer bzw. serbischer/kroatischer Sprache durch persönliche Kontaktnahme in den Geschäften/Betrieben. Mit dem Großteil der etwa 50 besuchten Geschäftsleute wurden bei diesem Anlass **Interviews** zu Ihrer Sichtweise auf das Viertel durchgeführt, da diese Gruppe erfahrungsgemäß nur sehr spärlich zu zusätzlichen Abendterminen kommt, was sich im konkreten Fall bewahrheitete.

Zentral war auch der **Workshop für die BezirksmandatarInnen**, da mögliche Verbesserungen im öffentlichen Raum aus dem Bezirksbudget zu bezahlen sind.

Der **Workshop für die Bevölkerung** wurde in Form eines „**Grätzelspaziergangs**“ durchgeführt. Es wurden mehrere Stationen an Orten mit hohem Entwicklungspotenzial mit unterschiedlichen Methodiken unter die Lupe genommen und die eingebrachten Ideen schriftlich und fotografisch festgehalten. Die Aktivierung dazu wurde neben Deutsch in türkischer bzw. serbischer/kroatischer Sprache vorgenommen. Die Öffentlichkeitsarbeit erfolgte durch Verteilung von etwa 1000 Postkarten und 100 Plakaten in den Wohnhäusern und Geschäften des Projektgebiets.

Darüber hinaus wurden von „**StadtteilmanagerInnen vor Ort**“ Interviews im öffentlichen Raum zu Fragen der Wahrnehmung, Bewertung und Wünschen für das Viertel geführt. Die „StadtteilmanagerInnen vor Ort“ sprachen ausgezeichnet Deutsch, hatten aber jeweils entweder Türkisch oder eine Serbokroatische Sprache als Muttersprache. Hintergrund waren dabei oftmals gar nicht die mangelnden Sprachkenntnisse der InterviewpartnerInnen, sondern die „Türöffnerfunktion“ des Ansprechens der BewohnerInnen ihrer Muttersprache.

Die **Ergebnisse der Workshops, Begehungen und Interviews** wurden aufgearbeitet und den Blocksanierungsbeauftragten als eine Grundlage ihrer Arbeit zur Verfügung gestellt. Somit konnten die vielfältigen Sichtweisen unterschiedlicher Gruppen Eingang in den Sanierungsprozess und die Konzepte des Blocksanierungsbeauftragten finden.

Das Jahr 2010 stand dann unter dem Motto temporärer Interventionen verschiedener Dauer und Intensität, um die Potenziale des Viertels zu thematisieren, alte Wahrnehmungsgewohnheiten zu „stören“ und neue Bilder in den Köpfen der BewohnerInnen entstehen zu lassen.

Herzstück der Arbeit war ein **Info-Schanigarten**, der drei Nachmittage die Woche von MitarbeiterInnen der Gebietsbetreuung besetzt war, um in Kontakt mit den BewohnerInnen zu kommen. PassantInnen konnten sich dort über das Projekt und Veranstaltungen informieren. Zudem wurde den AnrainerInnen die Möglichkeit geboten, den Schanigarten kostenlos für private Zwecke zu nutzen. Darüber hinaus wurde der Schanigarten von einem in der Schneidergasse ansässigen südamerikanischen Kulturverein, dem „CentrOnce“ genutzt, der auch Stadtteilarbeit vor Ort betreiben und als Kooperationspartner der Gebietsbetreuung gemeinsame Veranstaltungen durchführen und ihre Räumlichkeiten für das Projekt „Mehrwert Sanierungsinitiative“ zur Verfügung stellen.

Neben dem Schanigarten wurden kleinere **temporäre Interventionen** durchgeführt:

Eine Bierkisten-Bauaktion mit dem Titel: „**Schöne Aussichten für das Schneiderviertel**“, bei der die BewohnerInnen mittels dieser großen „Bausteine“ (=leere Bierkisten) neue Nutzungen für einen Straßenabschnitt überlegen und ausprobieren konnten. Die BewohnerInnen setzten Ideen wie einen Fitnessparcours, ein Cafehaus oder einen Springbrunnen mit Sitzbänken um.

Darüber hinaus konnte eine Gruppe von Studierenden gewonnen werden, die im Rahmen einer Lehrveranstaltung an der TU Wien zwei kürzere temporäre Aktionen durchführten: eine davon war die Verhüllung eines fast ungenutzten Ballspielkäfigs in der Molitorgasse, der aufgrund von AnwohnerInnenprotesten wegen Lärmbelästigung zur Zeit nur wenige Stunden wöchentlich von einer Schule genutzt wird und ansonsten versperrt und nicht zugänglich ist.

„**black box**“ Der verhüllte Ballspielkäfig weckte rasch das Interesse der BewohnerInnen: Kinder und Jugendliche kamen und setzten ihre Ideen für neue Nutzungen mit großen Bildern und „one-minute-sculptures“ um. Auch Erwachsene interessierten sich für das Projekt und waren entweder begeistert oder formulierten ihre Angst vor einer neuerlichen Öffnung der Spielkäfige in der derzeitigen Nutzung und Form. Es war mit dieser Aktion nicht beabsichtigt, sofort eine Änderung des status quo herbeizuführen, vielmehr sollte der Ort zunächst einmal anders gedacht werden (können). Es ist geplant, auch in den folgenden Jahren immer wieder verschiedene kürzere temporäre Nutzungen zu ermöglichen.

Die zweite Aktion war eine temporäre Aktion „**create your space – 5X5**“ auf einer Brache in der Rinnböckstrasse 29, die demnächst bebaut wird, um ganz allgemein die Potenziale von Brachflächen, die auch in privaten Grundstücken stecken sowie den Umgang mit Natur im dicht bebauten Stadtgebiet zu thematisieren.

Jährliche **Straßenfeste** in Kooperation mit dem CentrOnce wurden zum Anlass genommen, um die BesucherInnen nach ihrer Meinung über das Viertel zu fragen. Auch hier waren die „StadtteilmanagerInnen unterwegs“ im Einsatz.

Jahresabschluss: Am 12. November wurde der Schanigarten mit einem Abschlussevent für das Jahr 2010 geschlossen. Dabei wurden die Aktionen der letzten beiden Jahre präsentiert, um die erzielten Effekte zu verstärken. Darüber hinaus wurde dieser Anlass auch genutzt, um mit den BewohnerInnen in Kontakt zu bleiben und für Mitarbeit und Interesse an den Aktionen zu danken.

Besonderheiten des konkreten Beteiligungsprozesses

Erweiterung des involvierten Personenkreises

Der angesprochene Personenkreis wird von den üblichen EntscheidungsträgerInnen (HauseigentümerInnen und Hausverwaltungen sowie Bezirk) auf die BewohnerInnen und Gewerbetreibenden vor Ort ausgedehnt. Dies ist sehr wichtig, denn durch die Sanierungsmaßnahmen und die Verbesserungen im öffentlichen Raum ist das Lebensumfeld dieser Menschen unmittelbar betroffen. Damit wird auch ihnen die Gelegenheit geboten, auf die Veränderungen einzuwirken. Türkisch und BKS sprechende BewohnerInnen wurden in ihrer Muttersprache informiert und zum Mitmachen eingeladen.

Mobilisieren endogener Potenziale

Durch die vielfältigen Wege der Aktivierung und temporäre Interventionen werden viele BewohnerInnen und Gewerbetreibende im Viertel angesprochen und zum Mitmachen und Mitreden aktiviert.

Vor Ort Bindung

Um gründerzeitliche Gebiete zu aktivieren ist es notwendig, eine deutliche und immer wiederkehrende Präsenz vor Ort zu zeigen. Die Kooperation mit dem Kulturverein „CentrOnce“ und der Info-Schanigarten sowie das Instrument „StadtteilmanagerInnen vor Ort“ ermöglichten es, ohne Anmieten einer zusätzlichen Außenstelle persönliche Präsenz im Viertel zu zeigen, um den Bekanntheitsgrad des Projekts zu erhöhen und vor allem persönliche Kontakte zu den BewohnerInnen und Gewerbetreibenden herzustellen und zu pflegen.

Synergieeffekte

Die verstärkte Kooperation verschiedener Institutionen (Gebietsbetreuung, wohnfonds_wien, Bezirk, CentrOnce, Projekt von Studierenden der TU Wien) vervielfacht die zur Verfügung stehenden Mittel und Ressourcen zum Wohle des Viertels und seiner BewohnerInnen.

Innovatives und dynamisches Prozessdesign

Innovatives Design komplexer Projekte (mit vielen KooperationspartnerInnen) folgt zwangsläufig neuen Mustern. Es können nicht mehr alle Schritte zu Beginn definiert werden, vielmehr sind neben einer geplanten Grundstruktur Flexibilität und Reaktivität wichtige Steuerungsmuster. Das Projekt Mehrwert Sanierungsinitiative folgte diesem Ansatz.

Dauerhaftigkeit

Um Gebiete und ihre BewohnerInnen zu involvieren sind Vertrauen und Kontinuität wichtige Voraussetzungen. Gebietsbetreuungen sind langfristig beauftragt und werden daher auch vor und nach dem Ablauf der Tätigkeit des Blocksanierungsbeauftragten des wohnfonds_wien das Gebiet und die Menschen vor Ort weiter betreuen. So können dauerhafte Effekte sichergestellt werden.

Ergebnisse des Beteiligungsprozesses

Erzielte Ergebnisse

Das Projekt hat unmittelbar vor allem positive Auswirkungen im Bereich der **sozialen Nachhaltigkeit**: das Einbeziehen von Bevölkerungsgruppen, die sich üblicherweise nur zögerlich beteiligen ist ein wichtiger Beitrag zur Demokratisierung auf unterster räumlicher Ebene.

Auf längere Sicht gesehen werden auch **Umwelt- und wirtschaftliche Effekte** spürbar sein: Die Verbesserung der Lebensqualität im Viertel (gesündere Wohnungen ohne Baumängel, grünere und nutzbarere öffentliche Räume und auch eine Verbesserung der Nahversorgung) sind erwartbare Effekte, die sich voraus-sichtlich in den kommenden Jahren einstellen werden.

Die **Öffentlichkeitswirkung** des Projektes ist auf verschiedenen Ebenen zu sehen: Neben den BewohnerInnen des Schneiderviertels, die in einem hohen Ausmaß erreicht wurden, wurden auch weitere Interessierte über den Emailverteiler der Gebietsbetreuung (bis zu den BewohnerInnen der neuen Bebauung im Gasometervorfeld und in den Gasometern) eingeladen, die punktuell an den Aktionen teilnahmen und über Berichte in der Bezirkszeitung wurde die BewohnerInnenschaft von ganz Simmering über Aktionen informiert. Einzelne Aktionen wurden auch über einschlägige fachliche Netzwerke und Tageszeitungen beworben.

Stand der Umsetzung

Das Projekt Mehrwert Sanierungsinitiative wird auch im Jahr 2011 weiter laufen. Zentraler Arbeitsbereich in diesem Jahr wird die Durchführung einer Stadtteilkonferenz sein, bei der – zusammen mit Institutionen vor Ort – die Chancen und Potenziale des Viertel ebenso diskutiert werden soll wie der Handlungsbedarf. Darüber hinaus wird es auch in diesem Jahr wieder einen Info-Schanigarten geben, der Ausgangspunkt einer Vielzahl von Aktionen sein wird. Auch der Ausbau des Centre als Stadtteilzentrum wird weiter fortgeführt.

Conclusio

Nutzen des Beteiligungsprozesses

Den spezifischen Nutzen soll in diesem Projekt vor allem die derzeitige Wohnbevölkerung des Schneiderviertels haben. Sie werden – stärker und früher als sonst – in Fragen der Entwicklung ihrer unmittelbaren Wohnumgebung eingebunden und können sowohl ihre Sichtweisen und Anregungen für Verbesserungen einbringen, als auch – zunehmend – selbst aktiv werden. Der geplante Ausbau des Stadtteilzentrums Centronze als Kommunikationsort im Viertel steht zunehmend für Aktivitäten der BewohnerInnen offen.

„Highlights“ des Beteiligungsprozesses

Wichtige Lehren aus diesem Projekt sind:

- **Kooperation mit verschiedenen Institutionen** ist hilfreich, spart Ressourcen und schafft Synergieeffekte
- dazu braucht man ein **Grundgerüst der Projektorganisation**, das auch **Freiräume** lässt, um spontan auf Angebote, Ideen und Situationen zu reagieren ist Voraussetzung für Kooperation mit anderen Institutionen und das kontinuierliche Involvieren weiterer ProjektpartnerInnen
- **Kontinuierliche Aktivierungsarbeit über mehrere Jahre** hinweg ist notwendig, wenn die Dynamik in einem Gebiet (noch) nicht sehr hoch ist
- **Verschiedene Wege / Formen von Partizipationsangeboten** sind notwendig, um eine in ihrer Struktur vielfältige Bevölkerung zu erreichen

„Stolpersteine“ des Beteiligungsprozesses

Die Aktivierung der BewohnerInnen und Gewerbetreibenden war anfangs schwierig, die Ziele waren zu hoch gesteckt, die Vorbereitungsarbeit für einzelne Programmpunkte und die Zeit, die Kooperation benötigt wurden unterschätzt (siehe auch „Highlights“). Wichtig ist, mit den auftretenden Herausforderungen flexibel und kreativ umzugehen und „dran zu bleiben“.

Fact Sheet

Angewandte Methoden

Hinweise zur Einordnung der Methoden erhalten Sie unter <http://www.partizipation.at>

x	Methode	Methode	x
	Anwaltsplanung	Open Space Konferenz	
x	Aktivierende Befragung	Planspiel	
X	BürgerInnenversammlung	Planungszelle	
	Delphi-Befragung	Runder Tisch	
	Fokusgruppen	SUP am runden Tisch	
	Internet-Partizipation	Workshop	x
	Konsensus-Konferenz	Zukunftskonferenz	
	Kooperativer Diskurs	Zukunftswerkstatt	
		Anderer:	
	Mediation	Führungen/ Begehungen	x
	Neo-Sokratischer Dialog	Stadtteilkonferenz (2011)	x
		Stadtteulfeste	x
		Aktionen (mit Provokations- und Aufforderungscharakter)	x
		Mehrsprachige StadtteilmanagerInnen unterwegs (Kontaktaufnahme, Einladung, Befragung)	x

Thematischer Bereich *[bitte ankreuzen, auch Mehrfachnennungen möglich]*

x	Thematischer Bereich	Thematischer Bereich	x
	Abfallwirtschaft	Telekommunikation	
x	Dorf- und Stadtentwicklung	Tourismus und Freizeit	
	Energiewirtschaft	Umweltpolitik allgemein (z.B. Entwicklung einer Nachhaltigkeitsstrategie, o. ä.)	
	Gemeinwesenarbeit	Verkehr und Mobilität	
	Industrie, Gewerbe, Betriebe	Wasserwirtschaft	
	Kinder- und Jugendpartizipation	Wohnen und Wohnumfeldverbesserung	x
	Naturraum	Anderer: Quartiersentwicklung	x
	Regionalentwicklung	Anderer:	

InitiatorInnen

Fa. Kon-text (Gebietsbetreuung Stadterneuerung im 11. Bezirk) im Auftrag der Stadt Wien

Beteiligte

Projektleitung und Projektpartner sowie wissenschaftliche Unterstützung:

Projektleitung:

- Fa. kon-text (Gebietsbetreuung Stadterneuerung im 11. Bezirk)

Projektpartner:

- Kulturverein CentrOnce
- Bezirksvorstehung Simmering
- wohnfonds_wien,
- Parkbetreuung Balu & Du
- TU Wien, Fachbereich Soziologie (Gesundheitsprojekt)

Im Rahmen der Aktivierung über 2 Jahre gab es 1030 Kontakte mit Bevölkerung, Geschäftstreibenden und anderen Gruppen. 670 Personen davon hatten Migrationshintergrund.

AuftraggeberIn

Stadt Wien MA 25

Kosten und Finanzierung

Personalkosten: ca. 36.000 € (2009 und 2010)

Sachkosten: ca. 7000 € (2009 und 2010)

Prozessbegleitung und -beratung

Der Prozess wurde von der fa. kon-text (Gebietsbetreuung Stadterneuerung im 11. Bezirk) durchgeführt. Die oben benannten Projektpartner waren in der Steuerung und bei verschiedenen Aktionen eingebunden.

Räumliches Umfeld

Das Schneiderviertel liegt in Simmering (Wien) an der Grenze zum 3. Bezirk. An der Südost-Tangente gelegen, ist es durch verbesserungswürdige Bebauung, einen geringen Freiflächenanteil und wenig attraktive öffentliche Räume gekennzeichnet.

Zeitplan

Projektlaufzeiten:

- Mai bis Dezember 2009
- April bis Dezember 2010
- März bis Dezember 2011

Publikationen zu diesem Verfahren

Bisher noch keine

Angaben zur Person, die dieses Fallbeispiel zur Verfügung stellt:

Vorname: DI Andrea

Familienname: Breitfuss

Beruflicher Hintergrund:

Institution: Gebietsbetreuung 11 - Fa. kon-text im Auftrag der Stadt Wien (MA 25)

Position: Leiterin

Straße: Lorystrasse 35-37

PLZ: 1110

Ort: Wien

Land: Österreich

Telefon: 0043.1.748 52 76

Fax: 0043.1.748 52 76-11

e-mail: gb11@gbstern.at

andrea.breitfuss@kon-text.at

website: <http://www.gbstern.at/teams/gb11/>

www.kon-text.at

Rolle im beschriebenen Verfahren: Konzeption, Mitarbeit bei der Durchführung

Bereit für Detailauskünfte: ja

Fotos

